

Open Access und die IFLA – Offener Zugang für alle?

Bericht von der WLIC 2023 Rotterdam

Im sechsten Jahr meines Engagements bei der IFLA kann ich feststellen, dass die Beschäftigung mit Open Access (OA), dem freien Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen, in vielen Sektionen und Gruppen zugenommen hat. Es gab nicht nur auf der Konferenz Vorträge dazu, sondern in diesem Jahr im Vorfeld sogar zwei Satelliten-Konferenzen.

Selber Mitglied der Sektion Academic and Research Libraries (ARL) war ich Teil des Programmkomitees der Satelliten-Konferenz „[Inclusiveness through Openness](#)“, die vom 18.-19. August 2023 an der Erasmus University in Rotterdam stattgefunden hat. Die Satelliten-Konferenz wurde von zahlreichen Partnern Co-organisiert, was die Organisation und den Ablauf der Konferenz enorm erleichtert hat. Zu den Partnern der Satelliten-Konferenz gehörten neben der Erasmus University Library in Rotterdam und der Sektion ARL auch die [Sektionen](#) Serials and other Continuing Resources, Health and Biosciences Libraries und Women, Information and Libraries sowie die IFLA Open Access Group, die Max Planck Digital Library – Open Access 2020 Initiative und The British Library. Nicht zuletzt durch die tollen Gastgeber:innen, die spontan auch noch eine äußerst engagierte Führung durch ihre wirkliche „Wohlfühl-“ und Studierbibliothek angeboten haben, war es eine äußerst gelungene Konferenz.

Das „Wohlfühlen“ in der Bibliothek gilt dabei sowohl für die Nutzer:innen als auch für das Personal



Abb. 1: Selbstgestaltete Wand durch Nutzer:innen und Mitarbeiter:innen. Jede Kachel wurde von einer Person bemalt.

selber. Während die ersten z.B. selber während des Umbaus eine Wand der Bibliothek gestalten durften, kostenlos Wasser bekommen und Kaffee-Ecken sowie Massagesessel

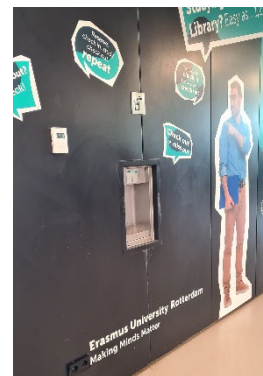


Abb. 2: Kostenfreie Wasserzapfanlage



Abb. 3: Kostenfreie Massagesessel



Abb. 4: „Silence“ Kabine

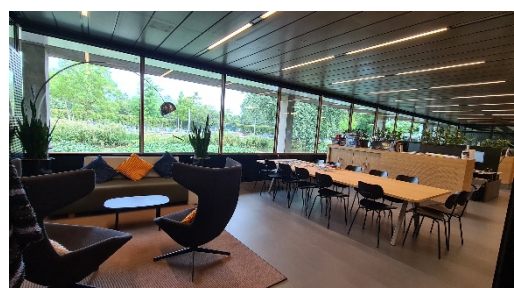
haben, war es den Mitarbeitenden möglich, ihre

auch gestalten, so dass

Gemeinschaftsbüros wie auch Rückzugsoasen gibt. Erzählt wurde auch, dass es für offizielle Anlässe Anzüge, Hemden und Pullover mit Logo gibt und die Mitarbeiter:innen Pullover und T-Shirts mit Logo während der Arbeitszeit tragen, um damit direkt als solche erkannt zu werden. Dabei war es scheinbar kein Muss, sondern es entstand der Eindruck, dass die

Mitarbeiter:innen das gut fanden und auch ein hohes Identifikationspotenzial mit der Bibliothek haben, was sich auf jeden

Abb. 5: Gemeinschaftsraum mit Puzzle-Tisch



Fall in der engagierten Führung widerspiegelte.

Der Fokus der Veranstaltung lag auf den unterschiedlichen Implementationen von Open Access in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien; aber auch auf die Möglichkeiten der Förderung von Open Access wie z.B. durch weltweit agierenden Institutionen wie Online Library and Publication Platform ([OAPEN](#)) oder Directory of Open Access Journals ([DOAJ](#)) wurde eingegangen. Zum Abschluss wurden noch generelle Herausforderungen wie z.B. die Forschungsbewertung diskutiert.

In der leider teilweise parallel stattfindenden Satelliten-Konferenz in Den Haag zum Thema „The Global Impact of Library Publishing“ der IFLA's Special Interest Group on Library Publishing ging es expliziter um Kooperationen im Bereich Publikationsangebote von Bibliotheken. Auch hier war es spannend zu sehen, wie viele unterschiedliche Initiativen sich weltweit herausgebildet haben. Auch wenn es immer örtliche Spezifika gibt, sind doch die Herausforderungen in diesem Bereich, wie das Stemmen der kontinuierlich notwendigen technischen Entwicklungen, weltweit die gleichen. Als Mitglied der [AG Universitätsverlage](#) war es für mich besonders schön von einem niederländischen Kollegen zu hören, dass wir eine der ältesten Vereinigungen sind, in der sich Verlage bzw. Publikationsplattformbetreiber zusammengeschlossen haben, um Open Access gezielt voranzutreiben. Interessant war auch die von mir moderierte Abschlussdiskussion, in der Vertreter:innen aus unterschiedlichen Ländern ihre Perspektive darstellten, wie Bibliotheken letztlich Open Access und scholar-led geführtes Publizieren fördern können. Die Folien zu dieser Satelliten Konferenz sind unter <https://sites.google.com/view/satelliteiflalibpub> zu finden. Des Weiteren war für mich persönlich die Vorstellung des Projektes "Library publishing in the Global South: Research in progress" von Monica Berger (Instruction/Scholarly Communications Librarian, City University of New York) spannend, da es sehr gut an ein von mir eingeworbenes BMBF-Projekt zur Wirksamkeit von Open Access im Globalen Süden anschließt. Einen ähnlichen Forschungsansatz fand ich dann während der Postersession auf der WLIC. Beide Kontakte werde ich im Rahmen des Projektes weiter verfolgen.

Der Tag vor der IFLA ist traditionell den offiziellen Sektionstreffen vorbehalten. Geschuldet der Tatsache, dass der Kongress wieder in Europa stattfand und es für einige Mitglieder aus anderen Kontinenten daher aus finanziellen oder Visagründen nicht möglich war, selber anzureisen, fand in diesem Jahr nur ein offizielles Treffen statt, das ein Rückblick auf die Aktivitäten des vergangenen Jahres gewährte und die bisherigen Mitglieder der jeweiligen Sektion verabschiedete bzw. die neuen willkommen hieß. Zu den Aktivitäten der Sektion der Academic and Research Libraries gehört u.a. ein Blog und eine Webinarserie, die über das Jahr verteilt die Themen der Sektion aufgreift.

Auch während der Konferenz fanden noch Gremientreffen statt, wie z.B. das der OA Working Party. Diese Gruppe hat sich vor ein paar Jahren gegründet, als Open Access immer stärker wahrgenommen wurde und hat zum Ziel, Open Access in der IFLA insgesamt zu stärken. Daraus ist u.a. das [IFLA Open Access Statement](#) hervorgegangen und eine Untergruppe erarbeitet zurzeit ein Glossar zu Open Access, um klare Begrifflichkeiten in dem Bereich zu stärken. Das Glossar steht kurz vor der Veröffentlichung. Eine andere Untergruppe führt Verhandlungen, um die [IFLA Publikationen](#) auch im Open Access zu veröffentlichen und nicht weiter als Subskription wie bisher. Im Bereich der Zeitschriften soll die Transformation mit Auslaufen des jetzigen Verlagsvertrages beginnen, bei Büchern waren die Verhandlungen bereits erfolgreich. Insgesamt konnte festgestellt werden, dass bereits schon viel in Sachen „Openness“ auf den Weg gebracht wurde: so werden z.B. inzwischen alle Präsentationen im Kontext der WLIC unter einer CC-Lizenz veröffentlicht.

Auch die Library Publishing SIG (Special Interest Group), die sich zum ersten Mal während des IFLA Kongresses 2019 (in Kuala Lumpur) zusammengefunden hat, ist eine kleine aber sehr aktive Gruppe. Sie besteht aus Vertreter:innen aus Bibliotheken, die in ihren Häusern Publikationsdienste anbieten oder aufbauen, um ihre Erfahrungen zu teilen und sich gegenseitig zu stärken. Wir treffen uns einmal

monatlich virtuell und auch einmal im Jahr zu sogenannten Midterm Meetings (kleinere Konferenzen zum Thema). Die Gruppe stellt sich zurzeit so auf, dass sie sich auf den Status einer Sektion bewerben kann. Das Treffen in Rotterdam hat gezeigt, dass es viel mehr Interessierte gibt, als offizielle Plätze in einer SIG zur Verfügung stehen. Neben des Treffens hat die SIG auch die Session „Working together to Expand the Impact of Library Publishing Globally“ organisiert, in der u.a. die niederländische Perspektive aber auch das Konzept des Open Publishing für Afrika vorgestellt wurden. Interessant war in dem Zusammenhang u.a., dass in einigen Fällen anklang, dass die Anerkennung dieser Arbeit innerhalb einzelner Institutionen nicht gegeben ist und man sich nicht nur nach außen, sondern auch nach innen als eine neue Dienstleistung der Bibliothek positionieren muss. Dabei zeigt die UNESCO Recommendation on Open Science klar die Notwendigkeit des Aufbaus solcher Infrastrukturen, auch durch Bibliotheken, auf. Auch wenn vereinzelt auf den Unterschied von bibliothekarischen Publikationsdiensten zu Universitätsverlagen verwiesen wurde (in der AG Universitätsverlage wird diese Unterscheidung nicht vorgenommen), haben alle die Herausforderung gemeinsam, die Reichweite und die Akzeptanz der Publikationen in der Community aufzuzeigen.

Um Zusammenarbeit weltweit zu ermöglichen, gibt es z.B. die Global Library Publishing Map, die alle Publikationsdienste von Bibliotheken weltweit aufzeigt. Um in die Liste aufgenommen zu werden, muss man sich selber bewerben bzw. anmelden, was durch eine Umfrage alle zwei Jahre angestoßen wird.

Auf der Konferenz selber zeigte sich in diesem Jahr deutlich, welchen Einfluss bzw. Wirkung Künstliche-Intelligenz-Ansätze auch auf Bibliotheken haben. Alle Veranstaltungen zu diesem Thema konnten nicht von mir besucht werden, aber allein dass die „Hot Topics“-Session der IFLA Sektion Academic & Research Libraries (ARL) "[From Gutenberg to ChatGPT: Will AI change the mission of academic and research libraries?](#)" von über 300 Personen besucht wurde und ca. 30 weitere Personen vor der Tür standen und nicht mehr eingelassen werden konnten, zeigt das Interesse an dem Thema und die Relevanz die viele darin vermuten auf. In mehreren Sessions zu dem Thema wurde zudem auf das IFLA Statement on Libraries and Artificial Intelligence vom Oktober 2020 hingewiesen. In der Session „Let’s library for responsible AI“ lag der Fokus auf der Gefahr, dass AI möglicherweise die Lücke zwischen Arm und Reich in den Gesellschaften noch mal erweitert bzw. wurde auch hier, wie im Rahmen von Open Access immer wieder, auf den Globalen Süden und die Notwendigkeit der Partizipation aller Kulturen hingewiesen. Dabei wurde auf die Funktion und Bedeutung von Bibliotheken in diesem Kontext verwiesen, da sie die Tools anbieten könnten bzw. sollten, wenn sie für einen Teil der Bevölkerung nicht mehr erschwinglich sind und natürlich auch den Umgang mit ihnen erklären bzw. einüben sollten. Es wurde auch das Plädoyer ausgesprochen, wenn möglich, immer auf Open-Source-Tools zurückzugreifen, um Transparenz und freien Zugang zu unterstützen.

Auch eine sehr gelungene Veranstaltung, noch ganz zum Schluss, war die zum „Copyright Essentials for Librarians“ als Business Meeting der IFLA organisiert. Nach einem Impulsvortrag zum Copyright wurde das Erlernte niederschwellig in einem Quiz abgefragt. Interessant war für mich – auch wieder mit Bezug zum Thema Open Access – die Diskussion, dass das Copyright eben auch Freiräume schafft, damit sich Künstler:innen überhaupt engagieren können, und nicht alles als selbstverständlich und kostenfrei angenommen und genutzt wird. Ein deutlicher Gegensatz zu dem Bereich der Wissenschaft, in dem die meisten ihre festen Gehälter haben und, wenn im Angestellt:innenverhältnis, das Werk der Institution gehört und nicht der: dem Autor:in selber.

Doch wie offen ist die IFLA selber? Nach einer Woche sehr intensiver Beschäftigung mit den unterschiedlichen Openness-Gedanken und Implementationen weltweit, musste sich das Governing Board in der [General Assembly](#) zumindest indirekt diese Frage gefallen lassen. Wenn ein Kongress in der MENA Region (Middle East and Northern Africa) stattfindet, könnten viele, die bisher finanzielle

Schwierigkeiten oder Visa-Probleme hatten, die Anreise ermöglichen, was auf jeden Fall positiv zu bewerten ist. Doch wenn ein Land bereits im Vorfeld schon klare Programmverbote für einige offizielle Sektionen der IFLA ausspricht, ist der Gedanke der Zusammenkunft und des Austausches, der ein hohes Gut der IFLA ist, weiterhin nicht gegeben. Interessant dabei war aber, dass das Board trotz der Ansage vieler, dass sie am nächsten Kongress nicht teilnehmen könnten bzw. würden, weiterhin vorschlug, die nächste General Assembly (Mitgliederversammlung) wie gewohnt im Rahmen der Konferenz stattfinden zu lassen und damit viele von einer direkten Teilnahme mit erweiterten Abstimmungsoptionen bewusst ausschloss.

Die jetzige Ankündigung des Governing Board der IFLA, das Modell der WLIC grundsätzlich zu überdenken, lässt aber gespannt hoffen, dass ein Austausch zwischen allen Regionen der Welt doch noch möglich wird, allen politischen Vorgaben zum Trotz, und dass auch in einer weltweiten Organisation wie der IFLA der Openness-Gedanke leben und gedeihen kann.

Ich danke dem BII und dem Goethe-Institut für die Bezuschussung der Konferenzteilnahme.

Ursula Arning, ZB MED – Informationszentrum Lebenswissenschaften, TH Köln

Alle Fotos: Ursula Arning, CC BY-SA 4.0, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>